

Herisau, 30. November 2023

Kantonskanzlei  
Regierungsgebäude  
9102 Herisau

## **Interpellation; Hilfestellungen für Long-Covid Fälle**

Sehr geehrter Herr Landammann, sehr geehrte Herren Regierungsräte  
Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident

Zur Ausgangslage: In der Schweiz bestehen viele Anlaufstellen für Personen, die von der Post-Covid-19-Erkrankung (nachfolgend Long-Covid) betroffen sind. Doch wie ist die Lage in Appenzell Ausserrhoden. Bekanntlich bestehen in der Schweiz wie vermutlich auch in unserem Kanton Lücken in der Versorgung. Diese sollten angegangen und geschlossen werden. Das Thema bewegt und betrifft auch AusserrhoderInnen. So wurde der Kantonsrat kürzlich mit einem Schreiben bedient. Im Kanton St.Gallen und Thurgau laufen die entsprechenden Abklärungen bereits. Wir kennen einzelne der Betroffenen und wollen nun gerne für alle Betroffenen die entsprechenden Antworten für Appenzell Ausserrhoden herbeiführen. Dabei stützen wir uns – wie gut erkennbar ist – an die Anfrage von unseren Parteifreunden aus dem Kanton St.Gallen. Dies dürfte aber im Sinne der Regierung sein und einer möglichst homogenen Lösung beitragen, welche bei diesem Thema auch nicht an der Kantonsgrenze haltmachen sollte.

"Die Covid-19-Pandemie mag vorüber sein, doch ihre Auswirkungen sind noch immer stark spürbar – insbesondere für diejenigen, die an Long-Covid oder Post-Covid erkrankt sind. In diesem Zusammenhang weisen wir auf die dringende Notwendigkeit hin, Massnahmen zur Unterstützung dieser Patientengruppe zu ergreifen, die oft ohne finanzielle Beiträge und an gemessene medizinische Versorgung allein gelassen wird. Während der Pandemie hat der Staat erhebliche Mittel für die Wirtschaft, Impfungen oder Masken bereitgestellt. Es ist jedoch bedauerlich festzustellen, dass Post- oder Long-Covid Betroffene, die häufig junge Menschen sind, nicht die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung erhalten. Viele von ihnen sind gut ausgebildet und wären gerne arbeitsfähig, leiden je doch unter Fatigue und anderen Symptomen (ME/CFS) in unterschiedlichen Schweregraden, die von eingeschränkter Arbeitsfähigkeit bis hin zur Bettlägerigkeit reichen. Diese Krankheit belastet nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihre Familien. Der Alltag wird für alle zur grossen Herausforderung und gemeinsame Aktivitäten sind oft nicht mehr möglich. Selbst das eigenständige Autofahren wird oft unmöglich, da es die Patientinnen und Patienten erschöpft und eine Post-Exertional-Malaise hervorruft. Zusätzlich zu den gesundheitlichen Problemen gibt es in der Schweiz keine offizielle Anerkennung dieser Krankheit. Es gibt auch nur begrenzte Forschung und keine etablierten Behandlungen oder Medikamente. Die Situation wird noch verschärft, wenn die Krankentaggeldversicherung ausläuft und die Invalidenversicherung (IV) aufgrund der fehlenden Anerkennung nicht greifen kann. Die Antragsprozesse bei der IV sind zeitaufwändig und belastend für die Betroffenen, die oft nicht reisefähig sind.

Angesichts dieser Herausforderungen und dringenden Bedürfnisse schlagen die Betroffenen folgende Lösungsansätze vor:

- Schaffung eines Fonds als Übergangslösung bis zur Gewährung einer IV-Rente, um die finanzielle Situation der Betroffenen zu verbessern.
- Eine unbürokratische Gewährung von IV-Renten mit regelmässigen Überprüfungen des Gesundheitszustandes.
- Die Schaffung von Fortbildungsprogrammen für Ärzte und Pflegepersonal, um eine bessere Diagnose und Betreuung von Long-Covid-Patienten zu gewährleisten.
- Die Sensibilisierung aller Gesundheitseinrichtungen für Long-Covid, um Vorurteile gegenüber den Betroffenen zu vermeiden.
- Die gezielte Forschung zur Behandlung von Long-Covid auf Bundesebene.
- Die verstärkte Förderung von Forschung und Massnahmen zur Linderung von Long-Covid durch den Bund.
- Die Schaffung von Unterstützungsmechanismen für Familien von Long-Covid-Betroffenen, die finanziell belastet sind.
- Massnahmen zur Verhinderung psychischer Erkrankungen bei Covid-Patienten, die aus finanziellen Gründen keine angemessene Unterstützung erhalten."

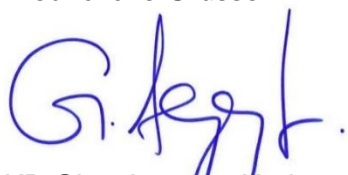
Gleichlautende Interpellation der Mitte im Kantonsrat St.Gallen; 51.23.49; Krempf-Goldach / Müller-Lichtensteig / Tschirky-Geiserwald

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann im Kanton Appenzell Ausserrhoden eine kantonale Überbrückungsfinanzierung für Post- oder Long Covid-Betroffene eingerichtet werden?
2. Wie beurteilt die Regierung die Handlungsweise der IV im Kanton Appenzell Ausserrhoden in Bezug auf Covid-Betroffene und welche Verbesserungsmaßnahmen ergreift sie?
3. Welche Forderungen stellt der Kanton Appenzell Ausserrhoden an den Bund, um die Situation zu verbessern?
4. Wie informiert das Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Ärztinnen und Ärzte und das Pflegepersonal über ME/CFS?
5. Welche Unterstützung können Familien von ME/CFS-Betroffenen erwarten und wer trägt die Kosten?»

Besten Dank Ihrer Beantwortung.

Freundliche Grüsse



KR Glen Aggeler, Herisau



KR Claudia Frischknecht, Herisau



KR Werner Rüegg, Heiden